

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1839

13 (28.3.1839)

Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag

N^{ro.} 13.

den 28. März 1839.

Nro. 3888. Dem Handelsmann und Musikinstrumen-
ten-Verleger Johann Neuner von Mittenwald wurde
gestern Abend von 6 bis 9 Uhr auf dem Wege von Pforz-
heim hierher sein Koffer hinten von der Chaise entwen-
det, oder derselbe gieng durch Unvorsichtigkeit verloren.

Der Koffer war von Holz, mit schwarzem Leder über-
zogen, mit eisernen Bändern versehen, und hatte einen
ziemlich gewölbten Deckel.

In dem Koffer waren nachgenannte Frankfurter Stadt-
Obligationen:

lit. C. Nr. 216. 1000 fl. d. d. i. May 1822 4^o Zins.
Zinszeit 1. Januar.

lit. D. Nr. 871. 1000 fl. d. d. i. May 1822 4^o Zins. Zinszeit
1. April

„ D. „ 943. 1000 „ „ I. „ 1822 do. „ Zinszeit
1. April

„ D. „ 2527. 300 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. April

„ D. „ 2095. 300 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. April

„ D. „ 504. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. April

„ D. „ 603. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. April

„ A. „ 121. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. July

„ A. „ 1773. 500 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. July

„ A. „ 405. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. July

„ A. „ 658. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. July

„ B. „ 860. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 209. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 842. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 892. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 891. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 122. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 1881. 500 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 1664. 500 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 1399. 500 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

„ B. „ 420. 1000 „ „ I. „ do. do. „ Zinszeit
1. Oktbr.

und 650 — 660 fl. in Geld, bestehend in Kronenthaler-
Rollen, kleinen Thalern, ganzen und halben Guldenstü-
cken, einem Friedrichsd'or und 10 Ducaten; ferner an
Kleidungsstücken: ein brauntüchener Ueberrock mit ge-
preßten hornernen Knöpfen, in welchem sich eine kleine
Schnupstabsdose befand;

ein paar grünliche, schon getragene Tuchhosen; 2 sei-
dene Halsbinden; ein ostindisches seidenes Taschentuch
mit Figuren von Jagdhunden; 2 leinene Mannshemden;
3 leinene farbige Taschentücher, roth gezeichnet mit 3 N.
Ein paar Halbtüfel; ein paar schwarze sasanene schon
getragene Pantoffel; eine Brille in einem rothen Etuis;
eine kleine Scheere in einem rothsasanenen Futteral;

eine Kleider- und eine Haarbürste, an welcher letzterer zu-
gleich ein Kamm und Spiegel angebracht war; ein eng-
lisches Federmesser, an welchem die Klängen eingeseht
werden können; ein Paq englischer Darmsaiten; ein
ContoCurrentbuch. — Auf dem Deckel des Koffers stand
die Adresse: „Passagiergut J. Neuner, Valor 300 fl.“
und auf dem Boden desselben mit großer Schrift: Wth.
Neuner. — Die Adresse selbst war auf Pergament ge-
schrieben und mit 4 Nägeln befestigt. Zugleich kamen
die Kette und die Winde, sowie die Strohecke, womit
der Koffer befestigt und überdeckt war, weg. — Wir er-
suchen sämtliche Polizeibehörden, auf diesen Koffer, so-
wie die abhandengekommenen Gegenstände und den zur
Zeit noch unbekanntem Thäter zu fahnden, sowie Jedem
mann, der über das Abhandenkommen dieses Koffers
Auskunft zu geben vermag, aufgefördert wird schlei-
nigt anher Anzeige zu machen. — Zugleich verwißet
man vor dem Erwerb obiger Frankfurter Stadtobliga-
tionen. Karlsruhe, den 18. März 1839.

Großherzogl. bad. Stadtamt.

Baumgartner.

Nro. 4229. Unter Bezug auf unser Fahndungs-
schreiben vom 18. und 19. d. M. wegen des dem
Handelsmann J. Neuner von Mittenwald abhan-
dengekommenen Koffers bringen wir andurch zur
öffentlichen Kenntniß, daß der fragliche Koffer am
letzten Sonntag, Nachts 11 Uhr auf der Straße
zwischen Weingarten und Durlach von einem Fuhr-
mann auf der Chaussee und zwar erbrochen auf-
gefunden wurde, und daß in demselben das Conto-
Currentbuch, 14 Duzend Violin-Strege, ein Stück
Saite, 2 Stücke grünes Wachsstück befindlich waren,
weßhalb auf die übrige abhandengekommenen Ge-
genstände und auf den zur Zeit noch unbekanntem
Thäter die Fahndung fortgesetzt werden wolle.

Karlsruhe den 23. März 1839.

Großherzogliches Stadtamt.

N^{ro.} 5531. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M.
wurden dem Dienstknecht Christian Burger dahier
folgende Kleidungsstücke entwendet:

- 1) zwei blaue Ueberhemder; das neueste davon hat vor-
nen in der Mitte zwei kleine Löcher und oben am
Hals eine rothe Krone eingestickt; das andere aber
an derselben Stelle ein Pferd von weiß und rother
Farbe. Werth 4 fl.
- 2) ein blautüchener Wams mit umgelegtem Kragen,
an beiden Armen etwas zerrissen. Werth 2 fl.
- 3) ein blauer Wams von Sommerzeug, an dem auf
dem Rücken eine Kätz aufgesprungen und der gleich-
falls an den Armen etwas zerrissen ist. Werth
30 fr.
- 4) ein paar graue Hosen von Sommerzeug mit schwar-
zen Streifen, die an dem rechten Knie ein kleines
Loch haben. Werth 2 fl. 24 fr.
- 5) ein paar beinahe noch ganz neue rindlederne Stie-
fel, die an den Sohlen mit sehr vielen Nägeln be-
schlagen sind. Werth 5 fl.
- 6) vier weiße leinene noch ziemlich gute Hemden wovon
das eine C. B. roth gezeichnet ist. Werth pr Stück
1 fl. 30 fr.

- 7) eine schwarzseidene Weste mit kleinen Blumen, die vorn schon ziemlich stark abgetragen ist. Werth 2 fl.
 8) eine rothe Weste mit schwarzen Streifen, schon alt. Werth 1 fl.
 9) ein leinenes graues Raßtuch mit blauen Streifen. Werth 20 fr.
 Dieses wird Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände bekannt gemacht.
 Durlach den 15. März 1839.
 Großherzogliches Oberamt.

DNr. 5550. Samstag den 9. d. Mts, wurde in Stupfrich aus einem Gasthause ein Bettüberzug von blau- und weißgestreiftem Röllsch entwendet, was hiemit, Behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht wird.
 Durlach den 14. Februar 1839.
 Großherzogliches Oberamt.

DNr. 6015. (Mundtod-Erklärung.) Schneider Wilhelm Supper von Wolfartsweier wurde im Sinne des MSs 513. im ersten Grade für mundtodt erklärt und unter Beistandschaft des Gottfried Klenert von dort gestellt.
 Durlach den 22. März 1839.
 Großherzogliches Oberamt.

DNr. 5509. (Entmündigung.) Catharina Schwarz von Langensteinbach wurde wegen Taubstummheit für entmündigt erklärt und unter Pflegschaft des Schuhmachermeisters Jacob Schöpfle von dort gestellt.
 Durlach den 15. März 1839.
 Großherzogliches Oberamt.

Dienst-Nachricht.

Dem Unterlehrer Ehret von Söllingen ist die erledigte Schule zu Untermutschelbach vom 27. November v. J. an übertragen worden.

Durlach. (Schäferreiverpachtung.) Die herrschaftliche Schäferei zu Weingarten wird mit den Schaafhofgebäuden, bestehend in geräumigem Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, und dem dazu gehdrigen Garten, am

Montag den 15. April dieses Jahrs,
 Vormittags 9 Uhr

von Michaelis 1839 an, für weitere 6 Jahre auf dem Rathhause zu Weingarten in öffentlicher Steigerung verpachtet.

Zugleich werden auch 3 Morgen 43 Ruth. Acker und 18 Morgen 2 Viertel 72 Ruthen Wiesen, neues Maas, entweder mit in den Schäferbestand gegeben oder besonders stückweise verpachtet.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Waidgang auf kei-

ne bestimmte Anzahl Schaafe beschränkt ist, und mit etwa 650 Stück betrieben werden kann.

Durlach am 23. März 1839.
 Großherzogliche Domänenverwaltung.

Reise-Gelegenheit

nach

Nordamerika

Regelmäßige Post-Schiffahrt

zwischen

Havre & New-York

Paquetboot: Ch. Caroll — Abfahrt den 24. März.
 " Poland — " " 1. April.
 " Albany — " " 8. "
 " Louis Philipp — " " 16. "

Der Agent:

Carl Posselt
 in Carlsruhe.

Bürgermeisteramtliche Versteigerungen.

Friedrich Gabriel Blums Wittwe läßt Montag den 8. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern:

1 Br. 9 Ruth. Acker auf den Liffen, neben Gemeinderath Schmidt und Karl Klenerts Wtb. vop Aue, und

1 Br. 12 Ruth. Weinberg im Altenberg, neben Schifferbecker Becker und Glasermeister Heint. Frohmüllers Erben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 26. März 1839.

Bürgermeisteramt.

S u r.

vdt. Ch. Rau.

Christoph Hochschilbs Wtb. von hier läßt Montag den 8. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern:

1 Br. 10 Ruth. Weinberg im vordern Wolf, am Thurnberg, neben Fahrweg und Gottfried Weigel. Tar 80 fl., und

25 Ruth. Garten zwischen der Pfinz und dem Mählgraben, neben Leimsieder Döttinger und Do-rothea Hälescher. Tar 120 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 26. März 1839.

Bürgermeisteramt.

S u r.

vdt. Ch. Rau.

Privat-Nachrichten.

Durlach. (Anzeige und Empfehlung.)
Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Nagelschmied dahier angefangen und sich in demselben bestens empfiehlt.

Carl Schmidt

wohnhaft im Hause seines Vaters, des Gemeinderaths und Ketten Schmieds Schmidt im Bädergäßchen.

„Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er dieses Jahr wieder Tuch und Garn auf die Langensteinbacher Bleiche annimmt.“

E. W. Eisenlohr.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Metzgermeister etablirt hat, und empfiehlt sich einem hiesigen Publikum unter Zusicherung bester Bedienung höchst.

Durlach den 6. März 1839.

Philipp Nagel,
im Hause der Frau Wittwe Heidt
im Bädergäßchen.

Durlach, Anzeige. Kupferschmied Märker hat 5 Viertel Wiesen auf der Hub, nahe bei der Schaafbrücke zu verpachten. Es sind die Wiesen die Glasermeister Christian Kay, bisher im Pacht hatte.

Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Durlach.

Geboren

am 12. März Marie Katharine — Vater Herr Andreas Baumer, Bürger und Zähringerhofswirth.

am 18. März Andreas Gabriel Gottfried — Vater Gottlieb Heinrich Meier, Bürger und Weingärtner.

am 22. März Elisabeth — Vater Adam Georg Karl Wackerhäuser, Bürger und Weingärtner.

Ge storben

am 18. März Auguste Marie — Vater Friedrich Bartenbach, Bürger und Nothgerbermeister; alt 8 Monate, 10 Tage.

am 23. März Friedricke Magdalene Berg geb. Gbinger, Ehefrau des Nikolaus Berg, Bürger und Webermeister; alt 56 Jahre, 3 Monate, 23 Tage.

Die neidische Frau.

Ich kann mich meiner Eltern nicht mehr erinnern. Ich ließ mir sagen, daß mein Vater, ein See-Offizier, im Dienst gestorben wäre, und da meine Mutter ihm bald in's Grab nachgefolgt, ich mich der Sorgfalt ihrer unverheiratheten Schwes-

ter überlassen fand. Die ersten Dinge aber, die in mein Gedächtniß zurück kehren, sind der dunkle und getäfelte Saal, worinn sich meine Tante gewöhnlich aufhielt; ihr Kleid von blauem Atlas, mit Spitzenmanschetten; die in Saffian eingebundene Bibel, worein sie ihre Brille legte, wann sie solche nicht gebrauchte; den schlüpfrigen und sorgfältig geriebenen Fußboden, auf dem ich oft gefallen bin; das gelbe Sopha, worauf die gute Dame ihre Mittagsruhe hielt, und die schönen ledernen Kissen, auf welchem der Hund und die Katze, die ihr ganzes Vergnügen ausmachten, sehr angenehm ruhten.

Der erste Verdruß, den ich kannte, war, daß ich mich in einen großen Stuhl setzen, mit einem eisernen Halsband am Hals, und in dieser Stellung die Bibel lesen mußte, von der ich schon gesprochen habe; sie lag auf einem ebenholzernen Tisch, auf welchem sich auch ein Bund Ruthen befand, mit dem ich unaufhörlich bedroht und auch oft genug gestraft worden war. Meine ersten Begriffe von Glück waren nicht weniger beschränkt. Meine Vergnügungen bestanden im Spazierengehen um den Garten herum, wann ich glücklich genug war, aus meinem Busfort zu entweichen; im Spielen mit meiner Puppe, und im Stehlen der Äpfel und Birnen aus dem Obstgarten meiner Tante, im Einverständnis mit der Tochter eines Pächters, die mich heimlich beim Hause besuchte.

Der Haß, den ich bald gegen die Thiere schöpfte, die allein die Gedanken, die Liebe meiner Tante beschäftigten, ist wahrhaft zum Erstaunen. Die Zärtlichkeit, mit welcher sie behandelt worden, schien mir eine Art von Ungerechtigkeit, die ich nicht ertragen konnte; in der That, indeß ich um des geringsten Fehlers willen ernstlich gestraft wurde, und für meine ganze Nahrung nichts als hartes Brod und Grütze bekam, erlaubte man den Hunden das Zimmer zu beschmutzen, ungestraft Personen anzubellen, die in's Haus kamen, und sogar gegen ihre eigene Gebieterin zu murren; und die Katze bewirthete man mit dem herrlichsten Rahm aus dem Milch Keller.

Diese Partheilichkeit stöpte mir eine unübersteigliche Feindschaft ein. Auch ließ sich meine lebhafteste Einbildungskraft in der Erfindung, diesen armen Thieren Leiden zu verursachen, nichts zu Schulden kommen. Allemal, wann zum Beispiel meine Tante weit genug entfernt war, um ihr Geschrei nicht zu hören, griff ich zu den Ruthen, die man immer unter meinen Augen ließ, und hieb damit unbarmherzig auf sie los. Ein andermal hand ich Rörbe oder dergleichen an den Schwanz der Hunde, und schüttete Falappe in die Speisen, die für die Katzen bestimmt waren. Mit einem Wort, ich wendete alle Mittel an, welche in meiner Macht stunden, um das glückliche Leben, das sie zu führen schienen, zu beunruhigen; denn ich muß gestehen, daß ihr scheinbares Glück mich mehr ärgerte, als mein eigenes trauriges Daseyn.

Meine natürliche Abneigung zeigte sich beson-

ders stark gegen einen artigen, kleinen, langhaarigen, spanischen Jagdhund, der mürrisch, sehr fett und der Liebling meiner Tante war, das Privilegium hatte, in ihrem Bette zu schlafen, und den ganzen Tag auf ihrem Schoos zu seyn. Sein Tod allein konnte meinen Haß zufrieden stellen. Anfangs war ich wegen Ausfindung des Mittels, mein Vorhaben auszuführen, in Verlegenheit, weil er fast nie meine Tante verließ; doch entschloß ich mich endlich, mich auf folgende Art dabei zu betheiligen.

(Die Fortsetzung folgt.)

War's ein Zufall?

In einem Dorfe eines Nachbarlandes erwachte kürzlich Nachts um 12 Uhr ein Ehepaar aus dem Schlafe. Man hörte aus der ferne her läuten und dachte: es müsse irgendwo brennen. Mann und Weib erhoben sich aus dem Bette, beide giengen an's Fenster, das Läuten kam ihnen aus dem nahen Filialorte, es war Mondhelle, weder Feuer noch Rauch sahen sie. Aber plötzlich trachte es hinter ihnen und die Decke des Zimmers in dem sie schliefen stürzte herunter auf ihr Bett. Da dankten sie Gott, der sie vom Tod errettete. Oder war's ein Zufall? Was hatte das Läuten zu bedeuten? Nichts. Der Schulmeister des Nachbarortes war um 12 Uhr erwacht, sechs Schläge hatte die Uhr schon gethan, als er erwachte zählte er sechs. Mondhell war's, der Tag schien ihm angebrochen, er eilte aus seinem Bett an die Glocke und läutete wie gewöhnlich um diese Zeit, die Leute im Dorf an's Morgengebet erinnernd. Dieses Läuten zur Unzeit weckte die im andern Orte ruhig schlafenden Eheleute und rettete sie.

„Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
mein Leben zu bewahren?“

„Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiße
und schützt mich vor Gefahren?“

Den 21. März von S...../
Verfasser des Gedichts: „Der
Gesang,“ in No. 12.

Wenn Einer näher wissen will,
Wie eigentlich ich heiße,
Wohl, um auf mich zu schimpfen viel
Im öffentlichen Kreise,
Auch wohl aus Neugierd'
Vielleicht auch mir zur Zierd':

Der betrachte behutsam und ruhig was folget:
Mache den zweiten zum ersten, so hast du den legh-
testen Buchstab';
Nimm den 2ten von vornen, so hast du den zwei-
ten von hinten;

Nimm den dritten von hinten, so hast du den drit-
ten von vornen;
Nimm von dem 4ten von vornen den Punkt und
verbind' ihn
Mit dem fünften von vornen, so hast du den vier-
ten von hinten.

Bemerken will ich noch dabei:
In meinem ganzen Namen
Sind gleich nur zwei und wieder zwei,
Und Alles macht zusammen
Neun Lettern an der Zahl;
Zwei ist die Silbenzahl.

In dem Gedicht: „der Gesang“ in No. 12. soll es
in der 3ten Zeile, der 3ten Strophe statt „Wie-
dergeheul“ heißen: „Windergeheul“.

Frucht-Preise

vom 23. März 1839 in Durlach.

		Mittelpreis:
das Malter	Waizen	12 fl. 24 fr.
„	„ Kernen (neuer)	12 „ 28 „
„	„ Kernen (alter)	— „ — „
„	„ Korn (neues)	7 „ 54 „
„	„ Korn (altes)	— „ — „
„	„ Gerste	7 „ 42 „
„	„ Welschkorn	8 „ — „
„	„ Haber	3 „ 49 „
„	Einfuhr-Summe	654 Malter.
Vom vorigen Markt blieben aufgestellt: 155 Malter.		
Worunter waren: 332 Malter Kernen.		
„	„	26 — Korn.
„	„	43 — Gerste.
„	„	159 — Haber.
Summe des Vorraths 719 Malter.		
Verkauft wurden heute 684 Malter.		
Aufgestellt blieben heute 35 Malter.		

Brodt-Preise

Ein Zweifreuzerweck soll wiegen	— Pf. 10 Lotz.
Weißbrod zu 6 fr.	— 31 —
Schwarzbrod zu 10 fr.	2 — 31 —
Fleisch-Preise für den Monat März.	
Das Pfund Mastochsenfleisch	9½ fr.
„ „ Schmalfleisch	7½ „
„ „ Kalbfleisch	7½ „
„ „ Hammelfleisch	8 „
„ „ Schweinefleisch	10 „
Das Pfund Rindschmalz kostet	26 fr.
— — Schweineschmalz „	24 —
— — Butter	23 —
Lichter (gezogene) das Pfund	24 —
— (gegossene) „	22 —
Seife	16 —
Dachsenunzlitt (rohes) das Pfund	13 —
Der Centner Heu	4 fl. 6 —
Hundert Bund Stroh (à Bd. 18 Pf.)	14 — —
Das Meß Holz (hartes) kostet	20 fl. — —

Druck und Verlag der L. M. Dups'schen Buchdruckerey.